

**MEDICA 2010, Düsseldorf, 17. November, Einleitung zu:**

**„Der späte Schwangerschaftsabbruch aus medizinischer Indikation – eine interdisziplinäre Herausforderung“**

Als „später“ Schwangerschaftsabbruch werden die Abbrüche bezeichnet, die nach der 14.SSW mit medizinischer Indikation durchgeführt werden. Als „spät“ empfunden werden von Schwangeren alle die Abbrüche, die nach der Erkenntnis „ich erwarte ein Kind“ zum Thema werden.

Im Rahmen der Schwangerenvorsorge haben sich in den letzten Jahren zunehmend bildgebende Verfahren etabliert, die von werdenden Eltern als direkte Beobachtung erlebt werden. Dabei wird zumeist ausgeblendet, dass dieses Prozedere auch suggestive Elemente enthält: „mein Kind winkt mir zu!“.

Widerfährt den Eltern dann die Botschaft „da stimmt was nicht!“ sind sie überrascht, werden überwältigt und befinden sich nicht selten zunächst in einem Orientierungsvakuum. Dadurch erhalten die erhobenen verdächtigen bzw. pathologischen Befunde zusätzlich eine individuelle Bedeutung, sie werden für die werdenden Eltern zu einer Herausforderung - möglicherweise auch jenseits ihrer Kompetenzgrenze.

Wenn es um die Entscheidung „Schwangerschaftsabbruch: ja oder nein?“ so entscheidet die Schwangere höchstpersönlich und alleine. Jedoch: gemeinsam ein Problem bewältigen tut gut! Bei der angemessenen Zielfindung unterstützt zu werden gibt Kraft.

Den professionellen Beratern in diesem Prozeß ist es ein Anliegen, die Begleitung vor, während und nach dem späten Schwangerschaftsabbruch nicht als eine Kompromißabwicklung (sich für das „kleinere Übel“ entschieden zu haben) zu gestalten sondern zu einer Synthese widersprüchlicher Interessen (Wunschkind einerseits – Fetozid andererseits) zu entwickeln, die schlussendlich wieder hin zum Leben, zur Lebenslust, zum Kinderwunsch führt.

In dieser Aufgabe haben wir uns zusammengefunden und berichten heute:

... aus frauenärztlicher Sicht. Dr. med. Alexander Ast, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Evangelisches Krankenhaus Gelsenkirchen

... aus humangenetischer Sicht. Prof. Dr. med. Elisabeth Gödde

... aus christlich-seelsorgerlicher Sicht. Klaus Bombosch Pfarrer, ev. Klinikseelsorger und Thomas Rücker, Pastoralreferent, kath. Klinikseelsorger, Evangelisches Krankenhaus Gelsenkirchen